

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf., 3 gespalt. Textzeile 60 Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswirts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines Jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 21516
Postscheckkonto Leipzig Nr. 15070
Bankkonto: Sächsische Staatsbank, Leipzig
Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittags
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifenband - Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstraße 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Des Ergebnis der Wahlen

Bekanntmachung Nr. 14

Bei den Wahlen zum XVII. Zionistenkongreß in Deutschland wurden insgesamt 8671 Stimmen abgegeben. Davon waren gültig 8494. Von diesen entfielen:

- Auf Liste
- 1: (Allgemeine Zionisten) 2321 Stimmen (27,5%)
 - 2: (Zionisten-Revisionisten) 1189 " (14%)
 - 3: (Vereinigte zionistisch-sozialistische Liste Poale Zion-Hapoel Haza'ir) 2410 " (28,4%)
 - 4: (Misrachi und Zeire Misrachi) 2028 " (23,9%)
 - 5: (Vereinigte Liste der Radikalen und Unabhängigen Zionisten) 546 " (6,4%)

Es waren neun Mandate zu besetzen, so daß die für die Erlangung eines Mandates erforderliche Stimmenzahl im Durchschnitt 944 beträgt. Die gemäß § 18 der Wahlordnung vorgenommene Verteilung der Mandate ergab für:

| Liste | Mandate | Reststimmen |
|---------|---------|-------------|
| Liste 1 | 2 | 433 |
| Liste 2 | 1 | 245 |
| Liste 3 | 3 | keine |
| Liste 4 | 2 | 140 |
| Liste 5 | 1 | keine |

Die Hauptwahlkommission hat beschlossen, öffentlich zu rügen, daß in einer Reihe von Wahlorten keine Wahl stattgefunden hat und daß einige Wahlorte es nicht einmal für nötig hielten, der HWK. mitzuteilen, ob dort Wahlen vorgenommen wurden oder nicht

Berlin, den 11. Juni 1931.

Die Hauptwahlkommission für die Wahlen zum XVII. Zionistenkongreß in Deutschland
Rosenblüth.

*

Weitere Wahlergebnisse

Tschechoslowakei. Abgegeben wurden insgesamt 9830 gültige Stimmen. Davon erhielten die von Dr. Rufeisen geführte Liste der Allgemeinen Zionisten 3078 Stimmen und 4 Mandate, die Linken (Arbeitendes Palästina) 2243 Stimmen und 2 Mandate, Misrachi 1477 und 2 Mandate, die Revisionisten 2056 und 2 Mandate, die von Dr. Margulies geführten Radikalen 976 und 1 Mandat.

England. 6 Allgemeine Zionisten, 2 Misrachisten, 1 Revisionist und 1 Poale-Zionist.

Belgien. Die zwei belgischen Mandate verteilen sich wie folgt: 1 Allgemeiner Zionist (für ihn stimmten auch die Radikalen), 1 Revisionist. Der Liga für das Arbeitende Palästina fehlten etwa 40 Stimmen zu einem Mandat, so daß hier eine beträchtliche Anzahl Reststimmen für die Weltwahlliste verblieben ist.

In Frankreich wurde Jabotinsky mit 500 Stimmen gegen Naiditsch (Allgemeiner Zionist), der 380 Stimmen und dem Misrachisten, der 60 Stimmen erhielt, gewählt.

Schweiz. Bei den Wahlen in der Schweiz gelang es der Liste, die alle Parteien, ausschließlich den Revisionisten, umfaßte, mit 568 Stimmen gegenüber 483 Stimmen der Revisionisten, das der Schweiz zustehende Mandat zu erringen. Kongreßdelegierter ist Dr. Markus Kohn (Misrachist).

In Kongreßpolen dürfte sich folgendes Resultat ergeben: Revisionisten 10, Liga für das Arbeitende Palästina 8, Misrachi 7, Al Hamischmar (Radikale) 6, Eth Liwnoth (praktische Zionisten) 2 Mandate.

Was soll in Basel geschehen?

Die Wahlen zum Zionistenkongreß in der ganzen Welt sind vorüber, und sie brachten keine Überraschungen. Die Revisionisten haben die erwartete Zahl von ungefähr 45 Delegierten erlangt. Allein auf sich gestellt, werden sie wohl nicht instande sein, bestimmend die weiteren Geschicke der zionistischen Organisation und der zionistischen Politik zu beeinflussen. In Deutschland hat die Koalition, welche auf dem letzten Parteitag in Jena die Geschäftsführung der zionistischen Vereinigung für Deutschland übernommen hatte, einen überwältigenden Sieg errungen. Nachdem nun die Wahlen vorüber sind, beginnen die Diskussionen, was der XVII. Zionistenkongreß in Basel zu bringen berufen sei. Man wird gut daran tun, die Ergebnisse des Baseler Kongresses nicht allein nach dem Ausgang der Delegiertenwahlen voraussagen zu wollen. Außer der innerzionistischen Gruppierung gibt es (und von den Juden nur in sehr geringem Grade beeinflussbare) außenpolitische Gegebenheiten, die mit unabwiesbarer Konsequenz den Weg der zionistischen Politik diktiert. Den politischen Realitäten, welchen der Zionismus, der Palästinaaufbau und demgemäß auch der XVII. Zionistenkongreß unterliegen werden, gab unlängst der Führer der Hitachduth, das Exekutivmitglied Joseph Sprinzak, so treffenden Ausdruck, daß man diese Äußerungen, auch wenn man parteigemäß mit ihnen nicht restlos einverstanden sein sollte (wir machen uns viele seiner scharfen Formulierungen nicht zu eigen. Red), mit großer Aufmerksamkeit beachten muß.

Sprinzak wandte sich zunächst gegen „Endziel“-Formulierungen, mit denen sich eine lebendige Bewegung nicht mehr als notwendig zu beschäftigen hätte, da solchen Definitionen in der Regel der lebendige politische Inhalt fehlt. Sie verführen zu politischer Romantik und zu Phantasmagorien, an denen das Leben vorübergeht. Auch der XVII. Zionistenkongreß wird unter der Losung des Baseler Programms zusammentreten: Schaffung einer gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina. In dieser Losung ist weder „Judenstaat“ noch „jüdische Mehrheit“ enthalten. Die „Endziel“-Frage müsse aus der Tagesordnung des Kongresses und des Zionismus verschwinden.

Sprinzak erinnerte an den warmen Empfang, der Weizmann während seines letzten Besuches in Palästina in den Arbeiterzentren zuteil geworden ist, und läßt durchaus die Möglichkeit offen, daß Weizmann auch weiter an der Spitze der zionistischen Bewegung stehen wird. Sollte es aber geschehen, daß Weizmann zwei Jahre nicht Präsident der Organisation sein wird, so ist das für den Arbeiterflügel kein Grund zur Verzweiflung. Die Hauptfrage ist und bleibt: kontinuierliche zionistische Tätigkeit. Die Leitung müsse aus einer Koalition der konstruktiven Kräfte

in Zionismus bestehen. Zweifellos gehören die Revisionisten nicht in eine solche Koalition. Die Revisionisten werden das Mittelstandsproblem in die Debatte werfen und dabei der sozialen Reaktion und der Arbeiterfeindschaft Vorschub zu leisten versuchen. Die reaktionäre Seele des Revisionismus ist verbrämt durch die Romantik einer Gruppe von Dichtern und politischen Kabbalisten, aber all das ist Deckmantel für soziale Reaktion. Der Redner umriß den Plan einer nationalen Arbeiterkolonisation als Grundlage der kolonialisatorischen Tätigkeit in Palästina. Doch erkannte er die Notwendigkeit an, daß ernstlich versucht werden müsse, die Reste des jüdischen Mittelstandes in den Galuthländern vor dem Untergang zu retten, indem man sie für Alljah und produktive Kolonisation reif macht. Dem Kongreß müsse ein diesbezügliches konkretes Programm unterbreitet werden, das auf dem Willen basiert, tausende Juden, die über einige Mittel verfügen, mit Hilfe der Jewish Agency anzusiedeln.

Sprinzak ist dagegen, daß der Kongreß verpflichtende Beschlüsse in der Frage des Legislative Council faßt, da hierin Änderungen des Inhaltes und der Bedingungen zu erwarten seien.

Sprinzak kam im weiteren Verlauf seiner Rede auf seinen bekannten Vorschlag zurück. Eine Million Juden als Mitglieder der erweiterten Jewish Agency zu gewinnen. Wir müssen, sagte er, eine mächtige Volksbewegung schaffen. Um die Erweiterung der Agency in die Tat umzusetzen und ihr den Charakter einer Volksbewegung zu geben, wollen wir ihr eine Million Mitglieder verschaffen. Das ist innerhalb der zionistischen Organisation unmöglich, da sie zerspalten ist und Fragen der Landespolitik sie auseinanderreißen. In Zürich gelobten wir, der Agency eine volkstümliche, demokratische Basis zu geben, so daß ihre Vertreter vor dem ganzen Volk verantwortlich sein sollen. Die politischen Unruhen hinderten die Ausführung. Aber jetzt müssen wir Ussischkins Wort von dem „Volkszionismus“ wahr machen. Die Demokratisierung der Agency wird auch konstitutionelle Änderungen zur Folge haben, die Entscheidung wird in die Hände der Massen gelegt und der Gedanke eines jüdischen Volkskongresses für den Aufbau Erez Israels wird in die Tat umgesetzt werden. Eine Million Mitglieder der Agency wird die zionistische Bewegung aktivieren, die zionistische Organisation wird diesem Werke die Richtung geben, und wenn die Agency auf Volksbasis erbaut sein wird, so wird es auch kein Unglück sein, wenn sie sich später einmal mit der zionistischen Organisation vereinigt und deren Arbeit auf breiterer Basis fortsetzt. Ich habe einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von einem Pfund vorgeschlagen. Es mag sein, daß die Summe für manche Länder